

LPS – Edmund Husserls  
„Logische Untersuchungen“

(180077)

SS 2016

Einführung

Mag. Dr. Michael Wallner

# Edmund Husserl – Biographie

---

- 8.4.1859 Geburt in Proßnitz (Mähren)
- 1876-1882 Studium der Mathematik, Physik, Astronomie und Philosophie in Leipzig, Berlin und Wien
- 1883-1887 Studium bei Brentano in Wien und Carl Stumpf in Halle
- 1887-1901 Privatdozent in Halle
- 1901 Professor in Göttingen (ab 1906 ordentliche Professur)
- 1916 Berufung nach Freiburg
- 1919-1923 Martin Heidegger arbeitet als Assistent Husserls
- 1928 Husserl emeritiert
- 1929 Vorlesungen an der Sorbonne in Paris
- 1933 Husserl lehnt Ruf an die University of Southern California ab
- 1936 Entzug der Lehrbefugnis
- 27.4.1938 Tod in Freiburg

## Edmund Husserl – Werke (Auswahl)

---

- 1891 *Philosophie der Arithmetik. Logische und psychologische Untersuchungen*
- 1900/01 *Logische Untersuchungen (LU)*
- 1913 *Ideen zu einer reinen Phänomenologie und phänomenologischen Philosophie, Erstes Buch: Einführung in die Phänomenologie (Ideen I)*
- 1929 *Formale und transzendente Logik (FTL)*
- 1931 *Cartesianische Meditationen (CM)*
- 1936 *Die Krisis der europäischen Wissenschaften und die transzendente Phänomenologie (Krisis)*
- 1939 *Erfahrung und Urteil. Untersuchungen zur Genealogie der Logik (EU)*

# Husserls Phänomenologie

---

## Grundfrage der Phänomenologie:

- Wie ist (objektive) Erkenntnis möglich?
- Wie können Bewusstseinserebnisse den zu erkennenden Gegenstand in einer Weise treffen, die es erlaubt, von „**objektiver Erkenntnis**“ zu sprechen?
- gültige vs. bloß prätendierte Erkenntnis
- Wie ist es zu verstehen, „daß das ‚an sich‘ der Objektivität zur ‚Vorstellung‘, ja in der Erkenntnis zur ‚Erfassung‘ komme, also am Ende doch wieder subjektiv werde“? (LU II/1, 8)

# Die Logischen Untersuchungen

---

## Edmund Husserls *Logische Untersuchungen* (1900/01)

Band 1: *Prolegomena zur reinen Logik* (1900)

→ Versuch einer Widerlegung des „logischen Psychologismus“

Band 2: *Untersuchungen zur Phänomenologie und Theorie der Erkenntnis*  
(2 Teilbände) (1901)

6 Untersuchungen:

- I. Ausdruck und Bedeutung
- II. Die ideale Einheit der Spezies und die neueren Abstraktionstheorien
- III. Zur Lehre von den Ganzen und Teilen
- IV. Der Unterschied der selbständigen und unselbständigen Bedeutungen und die Idee der reinen Grammatik
- V. Über intentionale Erlebnisse und ihre „Inhalte“
- VI. Elemente einer phänomenologischen Aufklärung der Erkenntnis

# Die Logischen Untersuchungen

---

## Edmund Husserls *Logische Untersuchungen* (1900/01)

3 wichtige Einflüsse für Husserls LU:

Bernard Bolzano (1781-1848)

*Wissenschaftslehre* (1837)

Logischer Objektivismus

Franz Brentano (1838-1917)

*Psychologie vom empirischen Standpunkt* (1874)

Intentionalität

Gottlob Frege (1848-1925)

*Grundlagen der Arithmetik* (1884)

Psychologismuskritik

*Grundgesetze der Arithmetik* (1893)

Psychologismuskritik

*Über Sinn und Bedeutung* (1892)

Bedeutungslehre

# Die Prolegomena zur reinen Logik

---

## Der Psychologismus-Streit (1890-1914)

- Im 19. Jh. entwickelt sich die Psychologie zu einer eigenständigen (**empirischen**) Wissenschaft.
- Die Frage nach dem **Verhältnis** von **Philosophie** und **Psychologie** wird virulent.
- Frage, ob die **Logik** (und die Erkenntnistheorie) **Teil der Psychologie** ist.
- Einflussreich für den Psychologismus-Streit im deutschen Sprachraum war v.a. **John Stuart Mills** (1806-1873) *A System of Logic* von 1843.  
(sowohl für Psychologen, als auch für Anti-Psychologen)





# Die Prolegomena zur reinen Logik

---

## Der Satz vom Widerspruch

„Zwei einander (kontradiktorisch) widersprechende Aussagen können nicht zugleich zutreffen.“  $\neg(A \wedge \neg A)$

→ **Aristoteles** nennt dies „das sicherste unter allen Prinzipien [...], bei welchem Täuschung unmöglich ist“ (Metaphysik, 1005b).

**Mills Interpretation** des Satzes vom Widerspruch:

- **empirische Generalisierung** unserer (inneren) Erfahrungen
- Wir haben die Erfahrung, dass Glaube und Unglaube zwei einander ausschließende geistige Zustände sind.

# Die Prolegomena zur reinen Logik

---

## Der Satz vom Widerspruch

„Zwei einander (kontradiktorisch) widersprechende Aussagen können nicht zugleich zutreffen.“  $\neg(A \wedge \neg A)$

→ **Aristoteles** nennt dies „das sicherste unter allen Prinzipien [...], bei welchem Täuschung unmöglich ist“ (Metaphysik, 1005b).

**Mills Interpretation** des Satzes vom Widerspruch:

- **empirische Generalisierung** unserer (inneren) Erfahrungen
- Wir haben die Erfahrung, dass Glaube und Unglaube zwei einander ausschließende geistige Zustände sind.
- Problem mit empirischen Verallgemeinerungen: Induktions skepsis

# Die Prolegomena zur reinen Logik

---

## Die Position des Psychologismus

- „Psychologismus“ ≠ „Psychologie“
- Der „logische Psychologismus“ ist die These, dass die Logik Teil der Psychologie ist bzw. von der Psychologie abhängig ist bzw. in der Psychologie gründet.
- Diese **These ist keine psychologische**, sondern eine der Philosophie.

# Die Prolegomena zur reinen Logik

---

## Der Psychologismus-Streit im deutschen Sprachraum (1890-1914)

psychologistische Seite

Theodor Lipps (1851-1914)

Gerardus Heymans (1857-1930)

Wilhelm Wundt (1832-1920)

Christoph Sigwart (1830-1904)

Benno Erdmann (1851-1921)

anti-psychologistische Seite

Gottlob Frege (1848-1925)

Edmund Husserl (1859-1938)

# Die Prolegomena zur reinen Logik

---

## Psychologistische Argumentationen

- (PA 1)
1. Psychologie ist definiert als Wissenschaft von allen Gesetzen des Denkens.
  2. Die Logik beschäftigt sich mit einer Teilmenge der Gesetze des Denkens.
- 

**K: Die Logik ist Teil der Psychologie.**

- (PA 2)
1. Normativ-präskriptive Disziplinen (solche, die uns sagen, was wir tun sollen) müssen auf deskriptiv-erklärenden Disziplinen basieren.
  2. Logik ist die normativ-präskriptive Wissenschaft vom menschlichen Denken.
  3. Es gibt nur einen Wissenschaft, die als deskriptiv-erklärende Grundlage der Logik in Frage kommt: die empirische Psychologie.
- 

**K: Die Logik muss auf der empirischen Psychologie basieren.**

# Die Prolegomena zur reinen Logik

---

## Psychologistische Argumentationen

- (PA 3)
1. Logik ist die Theorie der Urteile, Begriffe und Schlüsse.
  2. Urteile, Begriffe und Schlüsse sind menschliche mentale Gegenstände.
  3. Alle menschl. mentalen Gegenstände fallen in den Bereich der Psychologie.
- 

**K: Die Logik ist Teil der Psychologie.**

- (PA 4)
1. Der Maßstab für logische Wahrheit ist ein Gefühl der Selbstevidenz.
  2. Das Gefühl der Selbstevidenz ist eine geistige Erfahrung des Menschen.
- 

**K: Die Logik handelt von geistigen Erfahrungen des Menschen und ist deshalb Teil der Psychologie.**

# Die Prolegomena zur reinen Logik

---

## Psychologistische Argumentationen

- (PA 5)
1. Wir können uns keine alternativen Logiken denken/vorstellen.
  2. Die Grenzen unserer Vorstellungskraft sind geistige Grenzen.
- 

**K: Die Logik hängt ab von der menschlichen Denkweise und diese untersucht die Psychologie.**

Vgl. zu diesen Argumenten:

Kusch, Martin (2007): „Psychologism“, in: Zalta, Edward N. (Hrsg.): *The Stanford Encyclopedia of Philosophy (Winter 2011 Edition)*. <<http://plato.stanford.edu/archives/win2011/entries/psychologism/>>, letzte Aktualisierung: 21.3.2011 (Zugriff 27.2.2013).

# Die Prolegomena zur reinen Logik

---

## Gottlob Freges Kritik am Psychologismus

In *Grundlagen der Arithmetik* von 1884 und in *Grundgesetze der Arithmetik* von 1893 argumentiert Frege, dass **Mathematik** und **Logik nicht Teile der Psychologie** sind.

- (1) Mathematik und Logik sind die **exaktesten** Wissenschaften.  
Die **Psychologie** ist für Frege **vage**.  
Insofern ist es unplausibel, dass Logik und Mathematik in der Psychologie fundiert sind.





# Die Prolegomena zur reinen Logik

---

## Gottlob Freges Kritik am Psychologismus

(3) Der Psychologismus verwechselt Wahrheit mit Fürwahrhalten.

Die deskriptiven psychologischen Gesetze sind Gesetze des **Fürwahrhaltens**;

- d.h. sie drücken die Bedingungen aus, unter denen wir Menschen die Wahrheit eines Urteils od. die Gültigkeit eines Schlusses **akzeptieren**;
- sie drücken jedoch **nicht** die Bedingungen aus, unter denen ein Urteil wahr bzw. ein Schluss gültig **ist**.

# Die Prolegomena zur reinen Logik

---

## Gottlob Frege und Edmund Husserl

- 1891 erscheint Husserls *Philosophie der Arithmetik. Logische und psychologische Untersuchungen*.
- 1894 veröffentlicht Frege eine Rezension von Husserls Werk, in welcher er **Husserls Thesen als psychologistisch kritisiert**.
- 1900 erscheint der 1. Band von Husserls *Logischen Untersuchungen: Prolegomena zur reinen Logik*, in dem er selbst den logischen Psychologismus scharf kritisiert.

# Die Prolegomena zur reinen Logik

---

## Edmund Husserls *Prolegomena zur reinen Logik* (LU, 1. Band)

→ Schlüsseltext in der deutschsprachigen Psychologismus-Debatte

Man kann die *Prolegomena* grob in drei Teile gliedern:

1. Teil: Kapitel 1-2: **Frage:** Inwiefern kann die **Logik als praktisch-normative Disziplin** (als *Kunstlehre*) gesehen werden?
2. Teil: Kapitel 3-10: **Widerlegung des logischen Psychologismus**
3. Teil: Kapitel 11: Überblick über die **reine Logik** als wahre Grundlage der Logik im normativ-praktischen Sinn

(Vgl. hierzu u.a. Kusch 1995, 39-58.)

# Die Prolegomena zur reinen Logik

---

## Husserls Widerlegung des logischen Psychologismus (LP)

2 Gruppen von Argumenten gegen den LP

- (K) Argumente, die sich auf die **Konsequenzen** des LP beziehen
  - (I) 3 **empiristische** Konsequenzen des LP (können widerlegt werden) (Kap. 4)
  - (II) **relativistische** Konsequenzen des LP (führen zu Absurditäten) (Kap. 7)
  
- (V) Argumente, die sich auf die **Voraussetzungen** des LP beziehen
  - 3 Vorurteile des LP (können widerlegt werden) (Kap. 8)

# Die Prolegomena zur reinen Logik

---

## Husserls Widerlegung des logischen Psychologismus (LP)

### (K.I) 3 empiristische Konsequenzen des LP

- (K.I.1)
1. Wenn die log. Gesetze auf psycholog. Gesetze basieren würden, dann wären alle log. Ges. genau so vage wie die zugrunde liegenden psychologischen.
  2. Nicht alle logischen Gesetze sind vage.

---

**K: Nicht alle logischen Gesetze basieren auf psychologischen Gesetzen.**

- (K.I.2)
1. Wenn die Gesetze der Logik psychologische Gesetze wären, hätten wir keine apriorische Kenntnis von ihnen; sie würden nur mit mehr oder minder hoher Wahrscheinlichkeit gelten und nicht absolut.
  2. Die Gesetze der Logik sind a priori, selbst-evident und gelten nicht bloß wahrscheinlich.

---

**K: Die Gesetze der Logik sind nicht psychologische Gesetze.**

# Die Prolegomena zur reinen Logik

---

## Husserls Widerlegung des logischen Psychologismus (LP)

### (K.I) 3 empiristische Konsequenzen des LP

- (K.I.3) 1. Wenn die log. Gesetze psycholog. Gesetze wären, müssten sie über psychologische (d.h. empirische) Tatsachen handeln und solche voraussetzen.  
2. Kein log. Ges. spricht über oder setzt Tatsachen (*matters of facts*) voraus.
- 

**K: Logische Gesetze sind nicht psychologische Gesetze.**

### (K.II) relativistische Konsequenzen des LP

- Husserl zeigt, dass der Psychologismus in all seinen Varianten zu einer speziellen Form des Relativismus, dem „**spezifischen Relativismus**“ bzw. „**Anthropologismus**“ führt.
- Dafür, dass der **Anthropologismus widersinnig** ist, hat Husserl mindestens **6 verschiedene Argumente**. (Kap. 7)

# Die Prolegomena zur reinen Logik

---

## Husserls Widerlegung des logischen Psychologismus (LP)

### (K.II) **relativistische** Konsequenzen des LP

Argumentationsmuster: Husserl zeigt absurde Konsequenzen von LP/Anthropologismus

(A1) Wahr ist für jede Spezies, was nach ihrer Konstitution (Psychologie) als wahr zu gelten habe.

Konsequenz von (A1): Etwas kann dann sogleich wahr und falsch sein (nämlich für Spezies 1 wahr, Spezies 2 falsch). Das widerspricht dem Sinn von „wahr“ und „falsch“ und ist somit absurd.

(A2) Es könnte sein, dass es Wesen gibt, für die die logischen Gesetze nicht gelten.

Konsequenz von (A2): Es ist uns nicht verständlich (d.h. absurd) was diese Wesen unter „wahr“ und „falsch“ verstehen, da unsere Begriffe von „wahr“ und „falsch“ eng an die log. Gesetze gebunden sind.



# Die Prolegomena zur reinen Logik

---

## Husserls Widerlegung des logischen Psychologismus (LP)

(V) Argumente, die sich auf die **Voraussetzungen** des LP beziehen

(V.1) Vorschriften zur Regelung von Psychischem sind selbstverständlich psychologisch fundiert.

Daher müssen die normativen Gesetze der Erkenntnis in der Psychologie der Erkenntnis gründen.

*Entgegnung:* Dabei übersieht man die wichtige **Unterscheidung** zwischen

- (a) Gesetzen, die zur Normierung der Erkenntnistätigkeit dienen; d.h. Gesetzen, die man **dafür verwenden kann**, Normen darüber aufzustellen, wie man Wissen erlangen kann; und
- (b) Regeln, die den Gedanken der Normierung selbst enthalten, m.a.W. Regeln, die Normen der Erkenntnistätigkeit **sind**

# Die Prolegomena zur reinen Logik

---

## Husserls Widerlegung des logischen Psychologismus (LP)

(V) Argumente, die sich auf die **Voraussetzungen** des LP beziehen

(V.2) Logik handelt von Vorstellungen, Urteilen, Schlüssen und Beweisen.

Dies sind alles psychische Phänomene.

Also gründet die Logik in der Psychologie.

*Entgegnung:* Wenn das wahr wäre, dann wäre auch die Mathematik ein Zweig der Psychologie, und das wurde bereits widerlegt.

# Die Prolegomena zur reinen Logik

---

## Husserls Widerlegung des logischen Psychologismus (LP)

(V) Argumente, die sich auf die **Voraussetzungen** des LP beziehen

(V.3) Wir erkennen Urteile als wahr, wenn wir diese als (selbst-)evident erfahren.  
Evidenz ist ein Gefühl und damit ein psychisches Phänomen.

Also muss die Logik die psychologischen Bedingungen untersuchen, unter denen diese Evidenz-Gefühl auftritt.

*Entgegnung:* Rein logische Sätze sagen selbst nichts über die Evidenz oder über ihre Bedingungen aus.

# Die Prolegomena zur reinen Logik

---

## Unterschied zwischen Freges und Husserls Widerlegung des logischen Psychologismus (LP)

Im Unterschied zu Frege hält es Husserl für unbedingt erforderlich der Kritik des Psychologismus eine positive Analyse folgen zu lassen, wie objektive, ideale logische Gegenstände oder Wahrheiten vom Subjekt erfasst werden können.

M.a.W. hält er eine **Analyse der Intentionalität und der 1.-Person-Perspektive** (im Unterschied zu Frege) für wesentlich. (LU II)

→ Intentionalität = „Gerichtet-Sein“ des Bewusstseins

# Husserls Phänomenologie

---

## Grundfrage der Phänomenologie:

- Wie ist (objektive) Erkenntnis möglich?
- Wie können Bewusstseinserebnisse den zu erkennenden Gegenstand in einer Weise treffen, die es erlaubt, von „**objektiver Erkenntnis**“ zu sprechen?
- gültige vs. bloß prätendierte Erkenntnis
- Wie ist es zu verstehen, „daß das ‚an sich‘ der Objektivität zur ‚Vorstellung‘, ja in der Erkenntnis zur ‚Erfassung‘ komme, also am Ende doch wieder subjektiv werde“? (LU II/1, 8)

## 4 Charakteristika der Husserl'schen Phänomenologie

---

- 1) Phän. ist ein **deskriptives** Unternehmen
- 2) Phän. zielt auf **Aufklärung** (nicht Erklärung)
- 3) Phän. ist eine **eidetische** (und keine faktische) Untersuchung
- 4) Phän. ist eine **reflexive** Untersuchung

(Vgl. Crowell 2009, 10f.)

# 4 Charakteristika der Husserl'schen Phänomenologie

---

## 1) Phän. ist ein **deskriptives** Unternehmen

- Phän. beginnt nicht mit der Konstruktion von Theorien
- reine Beschreibung der Korrelation Subjekt-Welt

„Dass die Phänomenologie sich mit intentionalen Erlebnissen befaßt, entspricht einer Einschränkung des Untersuchungsbereiches, deren methodische Rechtfertigung im sogenannten ‚Prinzip der metaphysischen, physischen und psychischen Voraussetzungslosigkeit‘ im §7 der Einleitung zum zweiten Band der Logischen Untersuchungen formuliert wird.“

(Rinofner-Kreidl 2000, 47)

## 4 Charakteristika der Husserl'schen Phänomenologie

---

### 2) Phän. zielt auf **Aufklärung** (nicht Erklärung)

- Phän. verwendet bzw. gibt *nicht* kausale Gesetze zur Erklärung der Existenz von Dingen.
- Phän. Beschreibungen geben nicht etwa das (kausale) *Warum* der Existenz von Dingen, sondern vielmehr das *Wie* (Bed. der Mögl.) unserer Bezugnahme auf Dinge.
- Phän. Unterscheidungen geben uns ein Verständnis, was es heißt ein Ding dieser und jener Art zu sein.



## 4 Charakteristika der Husserl'schen Phänomenologie

---

3) Phän. ist eine **eidetische** (und keine faktische) Untersuchung

- Phän. will nicht Eigenschaften eines partikulären (faktischen) Dinges beschreiben.
- Vielmehr geht es in der Phän. um eine Beschreibung dessen, was essentiell zu einem Ding als ein Exemplar seiner Art gehört (Eidetik).

## 4 Charakteristika der Husserl'schen Phänomenologie

---

### 4) Phän. ist eine **reflexive** Untersuchung

- Phän. befasst sich nicht direkt mit seienden Dingen (wie die positiven Wissenschaften).
- Vielmehr geht es in der Phän. um eine Beschreibung der Gegebenheit von Dingen (Phänomenen) bzw. unserer Erfahrung von Dingen (intentionale Erlebnisse).

## 4 Charakteristika der Husserl'schen Phänomenologie

---

Aus der phänomenologischen Methode, die durch diese 4 Charakteristika gekennzeichnet ist, folgt:

Eine **deskriptive Aufklärung** der **wesentlichen** Bedingungen was es heißt z.B. ein Ding einer bestimmten Art zu sein, kann nicht unabhängig bzw. ungeachtet unserer **Erfahrung** von diesen Dingen vonstatten gehen, sondern nur, indem wir uns darauf beziehen, wie diese Dinge uns in der Erfahrung gegeben sind.

(Vgl. Crowell 2009, 11.)

Jeder Gegenstand muss in seiner Korrelation zur erfahrenden (konstituierenden) Subjektivität verstanden werden.

(Vgl. Zahavi 2009, 72.)

# Husserls Phänomenologie

---

## Grundfrage der Phänomenologie:

- Wie ist (objektive) Erkenntnis möglich?
- Wie können Bewusstseinserebnisse den zu erkennenden Gegenstand in einer Weise treffen, die es erlaubt, von „**objektiver Erkenntnis**“ zu sprechen?
- gültige vs. bloß prätendierte Erkenntnis
- Wie ist es zu verstehen, „daß das ‚an sich‘ der Objektivität zur ‚Vorstellung‘, ja in der Erkenntnis zur ‚Erfassung‘ komme, also am Ende doch wieder subjektiv werde“? (LU II/1, 8)

# Einleitung

---

## Edmund Husserls *Logische Untersuchungen* (1900/01)

### Band 2: *Untersuchungen zur Phänomenologie u. Theorie d. Erkenntnis* (1901)

#### I. Ausdruck und Bedeutung

Husserl argumentiert dafür, dass **Bedeutungen ideale Gegenstände** sind.

#### II. Die ideale Einheit der Spezies und die neueren Abstraktionstheorien

Husserl fragt sich, wie unser **epistemische Zugang zu idealen Gegenständen** aussieht.

#### III. Zur Lehre von den Ganzen und Teilen

Die wesentlichen Begriffe „**abstrakter Teil**“ und „**Fundierung**“ werden behandelt.

#### IV. Der Untersch. der selbständigen u. unselbst. Bedeutungen u. d. Idee d. reinen Grammatik

Die logische Grammatik soll **Sinn** von **Unsinn** abgrenzen.

#### V. Über intentionale Erlebnisse und ihre „Inhalte“

Husserl führt den Begriff „**Intentionalität**“ ein und klärt die Struktur von **Akten**.

#### VI. Elemente einer phänomenologischen Aufklärung der Erkenntnis

Husserl entwickelt auf der Grundlage der bisherigen Untersuchungen eine Theorie der **Wahrnehmung**, der **Evidenz** und der **Erkenntnis** (von idealen Gegenständen).

(Vgl. Mayer 2009, Kap. 4 bzw. Rinofner-Kreidl 2000, Kap. 1, §1 für einen kurzen Überblick über die 6 Untersuchungen.)

# Logische Untersuchungen

---

## Zum Text

→ 1900 wird der **1. Band** der LU, die *Prolegomena*, veröffentlicht.

→ 1901 erscheint der **2. Band**.

Die LU sind das Ergebnis von 10 Jahre dauernden Arbeiten Husserls.

→ 1913 (nach der oft so genannten „transzendentalen Wende“ Husserls) erscheint die **2., veränderte Auflage** der LU.

# Intentionalität, Erfüllung, Evidenz

---

Bewusstseinsakte → Intentionalität (Gerichtetsein)

Akt – Gegenstand

Der Gegenstand des Aktes kann

- leer vermeint sein, oder
- originär gegeben.

a) Behauptung: „Der Tee ist kalt.“ (ohne kosten) → bloß signitiver Akt

b) Ich koste und erkenne: Der Tee ist kalt. → anschaulich erfüllter Akt

In b) ist der Gegenstand **originär/anschaulich gegeben**.

In b) wird der Sinn von a) **erfüllt**.

# Intentionalität, Erfüllung, Evidenz

---

„Anschaulich“ gegeben:

- nicht notwendig sinnlich gemeint.
- jeder erfüllende Akt, in dem das was gegeben ist, selbst leibhaftig anschaulich da, selbst-gegeben i.e. **evident** ist.
- **Evidenz = Selbst-Gegebensein**

Ziel der Phän.: letztlich alles (so weit geht) zur Selbstgegebenheit i.e. zur Evidenz bringen.

- epistemische Autorität der Evidenz.



# Literatur

---

- Aristoteles (1999): *Metaphysik*. Neu hrsg. v. Ursula Wolff. Übers. v. Hermann Bonitz. 2. Aufl. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt (= rowohlts enzyklopädie, 55544).
- Crowell, Steven (2009): „Husserlian Phenomenology“, in: Dreifus, Hubert L./Wrathall, Mark A. (Eds.): *A Companion to Phenomenology and Existentialism*. Chichester u.a: Wiley-Blackwell (= Blackwell Companions to Philosophy, 35).
- Fröhlich, Günter (2000): *Ein neuer Psychologismus? Edmund Husserls Kritik am Relativismus und die Erkenntnistheorie des Radikalen Konstruktivismus von Humberto R. Maturana und Gerhard Roth*. Würzburg: Königshausen & Neumann.
- Frege, Gottlob (1988): *Grundlagen der Arithmetik: Eine logisch mathematische Untersuchung über den Begriff der Zahl*. Hamburg: Meiner (= Philosophische Bibliothek, 366).
- Frege, Gottlob (2009): *Grundgesetze der Arithmetik. Begriffsschriftlich abgeleitet*. 2 Bde. In moderne Formelnotation transkribiert und mit einem ausführlichen Sachregister versehen von Thomas Müller, Bernhard Schröder und Rainer Stuhlmann-Laeisz. Paderborn: Mentis.
- Husserl, Edmund (1968): *Logische Untersuchungen. Erster Band. Prolegomena zur reinen Logik*. 5. Aufl. Tübingen: Niemeyer.
- Husserl, Edmund (1993): *Logische Untersuchungen. Zweiter Band. Untersuchungen zur Phänomenologie und Theorie der Erkenntnis. I. Teil*. 7. Aufl. Tübingen: Niemeyer.
- Kusch, Martin (1995): *Psychologism. A case study in the sociology of philosophical knowledge*. London/New York: Routledge.
- Kusch, Martin (2007): „Psychologism“, in: Zalta, Edward N. (Hrsg.): *The Stanford Encyclopedia of Philosophy (Winter 2011 Edition)*. <<http://plato.stanford.edu/archives/win2011/entries/psychologism/>>, letzte Aktualisierung: 21.3.2011 (Zugriff 27.2.2013).
- Mayer, Verena (2009): Edmund Husserl. *Edmund Husserl*. München: Beck (= Beck'sche Reihe Denker, 579).
- Mill, John Stuart (1858): *A System of Logic. Ratiocinative and Inductive*. New York: Harper & Brothers Publishers.
- Rinofner-Kreidl, Sonja (2000): *Edmund Husserl. Zeitlichkeit und Intentionalität*. Freiburg/München: Alber (= Phänomenologie. Texte und Kontexte, 8).
- Zahavi, Dan (2009): *Husserls Phänomenologie*. Übers. v. Bernhard Obsieger. Tübingen: Mohr Siebeck (= UTB, 3239).